

blastní úřadovna státní bezpečnosti
Brno-Mozartova 3

22
Brno, dne 4. října 1946.

oddělení III.

číslo:

Věc:

W i t t m a n n, člen brněnského gestapa.

V ý p i s

z protokolu sepsaného s býv. členem brněnského gestapa

L e i s c h k e m, Kurtem,

krim.komisařem, nar.22.11.1905.

Strana: 108.

....." Die Aktion des Referates IV Za bei Leskowetz gegen Partisanen.

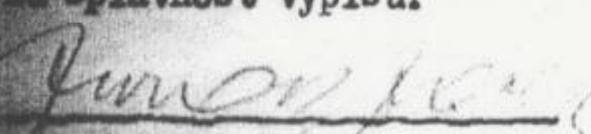
..... Soweit mir heute noch Dienststellenangehörigen als Beteiligte
an der Aktion erinnerlich sind, erwähne ich folgende:

..... Krim.-Angestellter W i t t m a n n,"
.....

na-Josef J u r o s z, krim.as.,v.r.

Podpis: Kurt Leischke,v.r.

za správnost výpisu:


krim.asistent.

Wie hier bereits aktenkundig hatten die V-Männer Frant. Bednar /B 25/ und Frant. Smid /B 105/ sich im Jahre 1944 besprochen im Falle einer deutschen Niederlage durch die Verbindung mit dem R-Agenten Petr /Bartoš/ eine Rückendeckung zu sichern. Sie waren im Begriff sich ein illegales Netz aufzubauen, das sie, ebenso wie die Verbindung mit Bartoš, ihren Auftraggebern bei der Staatspolizei vorenthielten. Zu ihrem persönlichen Schutze und in dem Falle, dass die Angelegenheit vorzeitig bekannt wurde, erwogen sie sich einen geheimen Bunker zu errichten, wo sie sich gegebenenfalls verbergen konnten. Der Plan kam auch zur Durchführung. Bednar war in diesem Falle der Initiator. Er hatte einen Bekannten, der eine Getreidemühle in einem kleinen Seitental zwischen Leskovec und Velašsko Polanka besass, mit dem er den Plan besprach und der auch seine Bereitwilligkeit dazu erteilte. Auch stellte der Müller die Baustoffe zur Verfügung. Auf welche Weise Bednar den Müller kennenlernte, ist mir heute nicht mehr erinnerlich.

Der Bunker wurde äusserst massiv im Untergeschoss des Wohnhauses eingebaut und hatte eine Zwischendecke, einen Zugang vom Stall aus und einen Notausgang nach einem Bergabhang hin, da das Haus an einem Geländeabhang stand. Der Bunker wurde glaublich im Herbst 1944 errichtet und stand von diesem Zeitpunkt an den verschiedensten illegalen Kreisen vor allem Partisanen zur Verfügung. Wie später festgestellt wurde, hielten sich bei dem Müller zeitweilig der Partisanenführer Major Murzin und sehr oft auch sein Vertreter Kapitän Stepanow auf. Ueber die Lage des Grundstückes, wie die Lage des Bunkers hatte Bednar, nachdem er festgenommen war, detaillierte Angaben gemacht und Zeichnungen gefertigt.

In den illegalen Kreisen des Narodny vybor Wsetin hatte Bednar besonders gute Beziehungen. Er kannte daher auch den Gend.-Bezirkskommandanten von Wsetin Gend.-Leutnant G u r e č k ý, der der besondere Vertraute des Leiters des Narodny vybor Soušek war. Gurečky war Leiter des Polizeiwesens in der Zivilgruppenmund unterhielt enge Beziehungen zu den Partisanen in den Beskiden. Von dem Zeitpunkt an, als die ersten Festnahmen in Wsetin erfolgten, begab sich Gurečky in den Krankenstand und hielt sich in einem Orte südlich von Wsetin bei Bekannten auf. Von dem Bunker hatte Gurečky Kenntnis. Als seine Mitbeteiligung im Narodny vybor bekannt wurde und er festgenommen werden sollte, wurde er in Wsetin nicht angetroffen. Eine unauffällige Nachfrage beim Gend.-Landeskommando in Brünn ergab, dass Gurečky für einen bestimmten Termin /Ende Januar oder Februar 1945/ zur amtsärztlichen Untersuchung nach Brünn vorgeladen worden war. Dieser Termin wurde abgewartet und dem Gend.-Landeskommando mitgeteilt, falls Gurečky dort erscheint, der Dienststelle Mitteilung zu geben. Gurečky traf auch in Brünn ein und wurde nachdem die Dienststelle davon fernmündlich Kenntnis erhielt, beim Gend.-Landeskommando festgenommen. Gend.-Oberst Langhammer wurde nachträglich der Sachverhalt erklärt und die erfolgte Festnahme mitgeteilt.

Bei seiner Vernehmung war Gurečky geständig und gab seine illegale Betätigung im Narodny vybor, wie auch seine

Beziehungen zu den Partisanen, die sich bei dem Müller wechselseitig aufhielten, zu. Er machte auch die Angaben von dem zeitweiligen Aufenthalt Major Murzins und Kapitän Stepanov. Mit Rücksicht auf die aktivere Betätigung unter den Partisanen, wurde das Vernehmungsergebnis sowie Gurečky selbst an das zuständige Referat IV 2a abgetreten.

Krim.-Rat Römer als zuständiger Abteilungsleiter ordnete daraufhin eine überraschende Ueberholung der Mühle und Bunkers an. Der Tag ist mir nicht mehr erinnerlich, es dürfte aber im März 1945 gewesen sein. An dieser Aktion wurden Kräfte der Brüner Dienststelle, die mit einem Omnibus an den Einsatzort gebracht wurden sowie des zbv.-Kommandos 31 Rosenau, Führer SS-Hauptsturmführer Schrader, beteiligt. Die Aktion leitete Krim.-Rat Römer persönlich. Ferner nahmen daran der Referatsleiter IV 2a Krim.-Komm. Koch, sowie Krim.-Komm. Armbrecht und SS-Standartenführer Dr. Marquort als Polizeivertragsarzt teil. Ich wurde gleichfalls für diese Aktion von der Abt. IV Ko abgestellt und erhielt den Auftrag mit dem zbv.-Kommando 31 von Norden her den Einsatzort abzusperren. Am Abend vorher fuhr ich mit PKW, Fahrer; Dorazil und 2 Beamten /glaublich Schiefermüller und Wiedernerth/ zur Aussenstelle Wsetin, wo ich mich mit SS-Hauptsturmführer Schrader traf und unsere Aufgabe besprach. In der Nacht begaben wir uns dann mit Kräften des zbv.-Kommandos zu Fuss zum Einsatzort, wo wir im Morgenrauen eintrafen und Absperrung etwa 200 m von der betreffenden Mühle entfernt im Halbkreis durchführten. Diese Aufgabe behielten wir bis zum Abschluss der Aktion bei.

Beber den Verlauf des Einsatzes gebe ich teils durch eigene Wahrnehmungen, teils durch die Angaben anderer Beteiligter folgendes an:

Unser Eintreffen fiel mit dem Eintreffen der übrigen Kräfte der Brüner Dienststelle von Süden her zeitlich zusammen. An dem Einsatz in der Mühle war auch das Russenkommando des Referats IV 2a unter Führung des Wolgadeutschen Hildebrandt beteiligt. Ortskundiger befand sich auch Gend.-Leutnant Gurečky beim Einsatzstab. Zunächst wurde ein Russe in ein Nebengehöft gesandt, um einen Nachbarn des Müllers zu beauftragen, dass dieser den Müller zum Einsatzstab, der sich am gegenüberliegenden Waldrand aufhielt, schickt. Der Müller begab sich auch dorthin und dürfte entsprechende Weisungen erhalten haben, dass die in seinem Hause gegebenenfalls auftretlichen Partisanen sich ergeben sollten. Es kam wahrscheinlich zu keiner Einigung zwischen dem Müller und den Partisanen, denn nach einiger Zeit begab sich die gesamte Müllersfamilie ausserhalb des Hauses an den gegenüberliegenden Waldhang. Später begab sich dann ein Trupp unter Führung des Komm. Koch in Richtung der Mühle. Aus der Mühle wurde plötzlich geschossen. Daraufhin wurde eine Panzerfaust auf die Mühle abgeschossen. Den weiteren Verlauf des Angriffs auf die Mühle sah ich nicht verfolgen. Schliesslich kam es an einer Hausecke zur Schiesserei. Es wurden auch Eierhandgranaten in einen Luftschach dem Notausgang des Bunkers geworfen. Die in Hause tatsächlich sich auftretlichen Partisanen hatten sich in den Bunker zurückgezogen und schossen aus sicherer Deckung, sodass sich der Zugriff sehr verzögerte. Erst durch die Ausräucherung des Bunkers wurde erreicht, dass zwei Partisanen ihren Aufenthaltsort verliessen, während der dritte sich noch unter der Zwischenwand des

24

Bunkers verborgen hielt. Die Aktion war kurz nach Mittag beendet. Soweit ich mich entsinne waren 3 Partisanen, 1 Pol.-Beamter des Jagdkommandos des Pol.-Reg. 21 erschossen, sowie der Krim.-Sekr. Nowok durch Oberarmdurchschuss verletzt. Ferner war ein Ortseinwohner, der zum Aufbrechen des Bunkers herangezogen worden war, durch Schulterschuss verletzt. Erste Hilfe leistete Dr. Marquort. Ferner war die gesamte Müllersfamilie an Ort und Stelle wegen Partisanenbegünstigung exekutiert worden. Nachdem einige Pferdefuhrwerke mit Wäsche, Lebensmitteln und Inventar geborgen worden war, ging die ganze Liegenschaft in Flammen auf.

Ich habe dann, nachdem sich mein Auftrag die Absperrung erledigt hatte, vorzeitig den Einsatzort verlassen und bin über Wetin, Mähr. Weisskirchen und Olmütz nach Brünn zurückgefahren.

Inwieweit die 3 erschossenen Partisanen namentlich festgestellt werden konnten, ist mir nicht bekannt, da die gesamte Sachbearbeitung des Falles in den Händen des Referates lag. Ebenso ist mir nicht bekannt, was später gegen Genl. Gurecky veranlasst wurde.

L. H. K.